

Italien kennt seinen Weg

Churchill-Roosevelt-Vorstoß an das italienische Volk — Steigende Bewegung des Betrugs

Churchill und Roosevelt haben gegenüber dem italienischen Volk ein ähnliches Betrugsmotiv versucht, wie Wilson in Form seiner bekannten 14 Punkte im Februar 1918 das deutsche Volk betrug. Sie haben mit großem Aufwand eine sogenannte „Botschaft an das italienische Volk“ geschrieben, die dem italienischen Volk eine verdiente Abfuhr erteilt hat.

„Agenzia Stefani“ erklärt hierzu: „Churchill und Roosevelt haben an das italienische Volk eine „Botschaft“ geschrieben, in welcher es aufgefordert wird, sich gegen seine legale Regierung zu erheben und sich in die Anarchie zu werfen.“ „Das italienische Volk“, so schreibt Agenzia Stefani weiter, „tauscht in diesem Augenblick nicht auf die Botschaften des Feindes. Das italienische Volk weiß nur, daß der Feind sein Heimatgebiet besetzen will. Die neue Bewegung, die das Land angeht, ist die feindliche Einfall in Sizilien erfolgt hat, einzig alle Italiener in den bedrückten Städten, die der Invasoren um jeden Preis entgegenzusetzen. Das italienische Volk weiß, daß Ehr, Nationalgefühl und nationales Interesse ihm nur einen einzigen Weg weisen: Widerstand bis zum letzten Blutstropfen! Auf diesem Weg konzentriert die Nation moralische und lebensfähige ihre Kräfte. Es ist unnötig, auf die moralische Schwäche des italienischen Volkes zu spekulieren, denn diese moralische Schwäche gibt es nicht.“

In der „Botschaft“ Roosevelts und Churchills an das italienische Volk erblickt man in Italien, wie von anderer Seite festgestellt war, den Beginn einer politischen Offensive, die die Gegenüber einseitig, an einem Tag zur Beseitigung des italienischen Widerstandes zu führen. Die Ausschichten, Italien durch eine langwierige, gefährliche und verlustreiche Invasion erobern zu müssen, so erklärt man an jenseitiger Stelle, ist sicherlich für die Generalstabs-Ansichten und Nordamerikas nicht verlockend, denn sie haben das Bedürfnis, sich zu besten, weil sie im Weltkrieg mit Japan und Deutschland in der Herstellung neuer Waffen und neuer Kampfmittel stehen. Die historische Aufgabe der Italiener besteht sicherlich nicht darin, sich von den Anglo-Amerikanern ausbeuten zu lassen und ihnen ihr Vaterland als Kriegsschauplatz anzubieten. Das „Dokument“ Roosevelts und Churchills wird als „Kampf“ des Staates und der Herrschaft in die Geschichte eingehen.

In der Sonntagsausgabe des „Giornale d'Italia“, „Mare d'Italia“, nennt Manca die Botschaft „Ein unnützes und beleidigendes Dokument, das noch vor der Geburt Kard. Es wurde von dem italienischen Volk vernichtendst beurteilt.“ Das italienische Volk hat diese beleidigende Botschaft zurückgewiesen und wird sie immer stolz und bereit zurückweisen, schreibt „Messaggero“. Es wird kämpfen für Heimatboden, Recht und Leben. Eine Unterwerfung würde Italien nur Unheil, Demütigung, Innehalten und unheilbare Verwundungen bringen, ohne es aus dem Feuerbereich des Krieges herauszuhalten. Auch die Mailänder Sonntagspresse fertigt die „Botschaft“ hart ab.

Räumung Agrigento

Die heiligen Kämpfe auf Sizilien

Der italienische Wehrmachtbericht vom Sonntag hat folgenden Wortlaut:

Die Heiligkeit des Kampfes um Agrigento nahm weiter zu. Unter dem Beschuss überlegener Panzerkräfte wurden die Truppen, die die Stadt in diesen Tagen tapfer verteidigt hatte, gezwungen, ihre Stellung weiter zurückzuweichen.

Ostlich von Syllara erzielten Luftmassenverbände der Achse auch großen Erfolg und trafen Handels- und Kriegsschiffe verlorener Tonnage mit Torpedos und Bomben. Sechs Flugzeuge wurden von deutschen Jägern zerstört.

Feindliche Schiffsbesätze bombardierten wiederholt die Stadt Catania. Das Feuer der Bodenschiffe traf einen Kreuzer und legte einen Zerstörer in Brand.

Keppel wurde wiederum wiederholt von großen Verbänden viernormiger Bomber angegriffen. In den Stützpunkten des Feindes und der Verlorene wurden beträchtliche Schäden verursacht. Die Feinde wurden teilweise zerstört. Die Flakabwehr der Stadt, die schnell und präzise eingriff, schloß sechs Bomber ab. Weitere acht Bomber stürzten im Luftkampf von unseren Jägern getroffen ab.

kleine Angriffe mit Sprengbomben und Nebel-Feuer wurden in der vergangenen Nacht auf die Umgegend von Keppel, auf Caltagirone und Giampino unternommen. Bei den Luftangriffen, die in den Verlorene durchgeführt wurden, wurden außer den schon gemeldeten weiteren vier Flugzeuge zerstört. Eine davon stürzte südwestlich von Jersa ab und fiel, von der örtlichen Flak getroffen, im Gebiet von Genoa. Fünf weitere Flugzeuge fielen während der letzten zwei Tage nicht zu ihren Stützpunkten zurück.

Italienische Schnellboote, die in bewaldeter Küstung in den Gewässern Ost-Sizilien lauern, versenkten einen Dampfer von 9000 BRT.

Das unter dem Kommando von Korvettenkapitän Silvio Cava aus Palermo (Savona) fahrende Torpedoboot versenkte im Mittelmeer ein U-Boot.

34 Feindflugzeuge abgeschossen

Der italienische Wehrmachtbericht vom Samstag hat folgenden Wortlaut:

Nach gestern wurde auf Sizilien und besonders im Gebiet von Agrigento und von Catania erbittert gekämpft. Trotz seiner starken Angriffe gelang es dem Gegner nicht, weitere Vorteile zu erringen. Der Gegner erlitt hohe Verluste.

Kampf- und Schlachtflugzeugverbände brachten den feindlichen Truppen bei wiederholten im Tiefflug durchgeführten Angriffen schwere Verluste an Menschen und Material bei.

Torpedobootsverbände und Kampfflugzeuge der Achsenmächte führten heute Angriffe gegen feindliche Schiffe im Gebiet von Cap Baffero und in der Nähe der Häfen Syrakus und Augusta durch. Ein in Brand gesetzter feindlicher Dampfer von 7000 BRT ging unter.

Der Feind verlor gestern über Syllara 18 Flugzeuge, darunter zwölf viermotorige „Catalina“-Maschinen ab.

Feindliche Luftangriffe auf Keppel, Bari, Reggio, Calabria und Messina verursachten keine bedeutenden Schäden. Die Zahl der Opfer ist gering. Mit Spreng- und Brandbomben durchgeführte Luftangriffe von geringer Bedeutung wurden auch gegen La Spezia sowie Ortschaften in der Lombardie und der Landschaft Emilia durchgeführt. Insgesamt wurden von der Abwehrartillerie und von den Jägern 18 Flugzeuge vernichtet. Hierunter wurden fünf zwischen Messina und Reggio, Calabria, drei in Bari, sieben in Keppel, drei zwischen Bari und Bovio abgeschossen.

Rom wurde in der vergangenen Nacht von Flugzeugen überfallen, die Propagandaflugblätter abwarfen.

In den Gewässern Ost-Sizilien versenkte einer unserer leichten Kreuzer, der von einigen Schnellbooten angegriffen wurde, zwei Schnellboote und führte sodann seine Aufgabe zu Ende, ohne irgendwelchen Schaden davongetragen zu haben. Ein feindlicher Zerstörer wurde von einem unserer U-Boote torpediert.

Überwältigt der Schweizer Luftraum verliert

Wichtig wird mitgeteilt, daß in den ersten Stunden des Sonntag der Schweizer Luftraum wiederum von zahlreichen feindlichen Flugzeugen verlegt worden ist, und zwar wurde Meran in der West-, Trental- und Ost-Schwyz sowie im Tessin getroffen.

Die Kämpfe in Süd-Sizilien

Bewährte Kampfkraft deutscher Spezialverbände — Die schweren Verluste der Landungs- und Nachschubflotte

Seit Tagen spielen sich die Kämpfe in Süd-Sizilien auf der Höhe Agrigento-Catania ab. Nachdem in den ersten Tagen der feindlichen Landung deutsche und nordamerikanische Kräfte mit nachhaltiger Unterstützung der italienischen Schiffsartillerie ihre See- und Luftabwehr aufrechterhalten konnten, hat sich das feindliche Vorgehen in den letzten Tagen nicht nur erheblich verstärkt, sondern ist an vielen Stellen zum Stehen gekommen, während in anderen Abteilungen nur unbedeutende Fortschritte des Feindes zu verzeichnen sind. Diese Tatsache ist weniger auf Geländeschwierigkeiten oder Kräfteverlust zurückzuführen als auf den tapferen und erfolgreichen Widerstand der deutsch-italienischen Truppen, bei denen sich die bewährte Kampfkraft der deutschen Spezialverbände besonders bemerkbar macht.

In dem hohen Kampfmert vieler Panzer, Panzergranadiere und Fallschirmjägerverbände (insbesondere die seit Tagen unter dem Schutze der schweren Artillerie des Feindes in der Ebene von Catania verhalten, oft wiederholten Durchdringung der feindlichen Truppenverbände. Sie konnten trotz großer Überlegenheit an Menschen und Material an feiner Stelle im Verlauf der heftigen Kämpfe einen Durchbruch erzielen oder sonst nennenswerte Erfolge im Kampf gegen die hier stehenden deutschen Kampfgruppen erreichen. Die außerordentliche Wertigkeit der Abwehr wird gekennzeichnet durch die hohen Verlustzahlen, die allein eine in diesem Abschnitt kämpfende deutsche Panzerdivision erlitt. Im Verlauf der elastisch geführten Abwehrkämpfe, die außerordentliche Anforderungen an Truppen und Führung stellen, wurden hier 130 Panzer abgeschossen, dem Feind hohe blutige Verluste bei der Abwehr seiner Angriffe zugefügt und zu gleicher Zeit durch Retaken und Eingreifverbände hinter der auf breiter Front kämpfenden Division gefandene Fallschirmjägerverbände zerstört oder vernichtet. Auch in den Gebirgsgebieten des Innern der Insel fanden heftige Kämpfe mit überlegenen amerikanischen Kräften statt, die durch immer wiederholte Gegenstöße, harte Feuerüberfälle und die bewährte Kampfkraft unserer Truppen erhebliche Verluste erlitten.

Obwohl kürzliche Verbände der britisch-nordamerikanischen Luftwaffe mit rollenden Angriffen gegen die deutsch-italienischen Stützpunkte die Landung vorbereiteten und der Feind auch weiterhin täglich große Land- und Bombardierverbände einsetzt, hat er die erzwungene Luftüberlegenheit nicht erzwingen können. In folgendem Maße greifen italienische, aber auch harte deutsche Flugzeugverbände aller Gattungen in die Kämpfe auf der Erde ein und erhöhen durch fortgesetzte Bomben- und Tiefangriffe die Verluste des Feindes an schwerig herauszufindenden schweren Material laufend. So waren am 17. 7. allein im Raum südlich Catania mehrere hundert deutsche Flugzeuge im Einsatz und griffen mit Bomben und Bordwaffen in die schweren Erdkämpfe ein.

Von größter Bedeutung aber ist der Kampf der deutsch-italienischen Luftwaffe gegen die Landungs- und Nachschubflotte des Feindes, der sich ununterbrochen zusammen mit den Einheiten der deutschen und italienischen Kriegsmarine schwerste Verluste rächt. Die Verwundung oder der Ausfall von

500 000 bis 600 000 BRT wertvollen Schiffsräumungen, die der Feind bereits in den ersten sechs Tagen des Kampfes in Kauf nehmen mußte, sind ein beträchtlicher Erfolg der deutsch-italienischen Abwehr, der sich in den nächsten Kampftagen noch erhöhen dürfte.

Schnellboot-Erfolg in der Messina-Strasse

Deutsche See- und Luftkräfte haben im Seegebiet von Sizilien in die Kämpfe eingegriffen. In der Straße von Messina kam es in der Nacht zum 16. Juli zu mehreren Gefechten zwischen deutschen und britischen Schnellbootverbänden, die mit einem vollen deutschen Gefäß anbrachten. Im Verlauf des ersten Gefechts wurden zwei britische Artillerie-Schnellboote schwer beschädigt, eines von ihnen ist inzwischen gesunken, während das zweite mit hoher Wahrscheinlichkeit ebenfalls verlorengegangen ist. Das zweite Gefecht spielte sich im Seegebiet weiter südlich ab und brachte ein fast vollständiges Artilleriegeschwader zwischen deutschen Schnellbooten und britischer Artillerie und Torpedoschnellbooten, die dem deutschen Verband sowohl zahlenmäßig als auch artilleristisch überlegen waren. Durch schnelles Erkennen der jeweiligen Lage und geschicktes Manövrieren konnten die deutschen Boote den Kampf mit dem überlegenen Gegner offenhalten und eine ganze Anzahl beobachteter Treffer erzielen. Mit verhältnismäßig leichten Beschädigungen kehrten die deutschen Schnellboote nach Durchführung ihrer Aufgabe in ihren Stützpunkt zurück.

Schnellboote versenken 10000 BRT-Dampfer

Schnidiger Angriff bei heftiger Feindabwehr

Rom, 19. Juli. (Eig. Funkmeldung.) Zwei italienische Schnellboote, die zu einem starken Verband von Schnellbooten gehörten, versenkten in der Nacht zum 17. 7. bei Angriffen in den Gewässern zwischen Syrakus und Augusta einen großen Dampfer von rund 10000 BRT. Der Verband war während seiner Anfahrt ins Einsatzgebiet bei dem herrschenden hellen Mondlicht schon längere Zeit vom Feind gesichtet und von Flugzeugen angegriffen worden. Feindliche Notortanonenboote und kleinere Einheiten versuchten dem italienischen Verband den Weg zu verlegen. Zwei italienische Schnellboote durchbrachen die Sperre, die von den feindlichen See- und Luftkräften gelegt worden war, wobei es zu einigen Nebenkämpfen kam. Der angegriffene Dampfer, der in Augusta Schutz suchen wollte und gegen den die Schnellboote alle ihres Torpedos abschossen, von denen mehrere trafen, geriet in Brand und ging schnell unter. Bei der Rückfahrt hatten die Schnellboote erneut das Sperrenfeuer der feindlichen Einheiten zu durchbrechen. Trotzdem gelang es ihnen mit einigen Verwundeten an Bord an ihre Stützpunkte zurückzufahren.

Solange Gegenpol des Kommunismus

Der Caudillo sprach vor 75000 Werktätigen

75000 spanische Arbeiter marschierten am Sonntag vormittag auf dem Madrider Schloßplatz vor ihrem Caudillo auf, um die Erinnerung an den Tag zu feiern, der sie vor hundert Jahren vom marxistischen Klassenkampf befreite sowie ihnen die Sicherheit des täglichen Brotes und die soziale Gerechtigkeit zurückgab.

Der Leiter der spanischen Arbeitspartei, Sant-Orcio, legte im Namen der Werktätigen Spaniens ein Teudeumnis zu Franco und seiner Falangabewegung ab. Er betonte, vor welche Entscheidungen Spanien auch immer gestellt sein möge, die in den Syndikaten zusammengeschlossenen Werktätigen würden mit Freuden die Arbeitsmittel mit dem Soldatenrad vertauschen, um ihr Vaterland zu verteidigen.

Der Caudillo überreichte den Vertretern der zu Mutterbetrieben ernannten spanischen Unternehmen sowie den Arbeitern, die sich herausragende Verdienste um Spaniens Produktion erworben haben, die Ehren diplome. Unter dem Jubel der Arbeiter, die alle das Hinschauen der Falange trugen, hielt General Franco eine Rede. Er sprach von der Revolution, die die Freiheit und die Gerechtigkeit bringt, wenn sie nicht vermag, das wirtschaftliche Problem zu lösen. Und dieses wirtschaftliche Problem, das das schwerste gewesen ist, das sich uns entgegenstellte, haben wir erfolgreich gemeistert. Franco versicherte auf die großen Erfolge seiner Regierung auf sozialem Gebiet und fuhr fort: Aber demnach werden wir uns mit dem bisherigen Ergebnis nicht zufrieden geben, sondern weiterarbeiten, damit jeder Volksgenosse zu seinem Rechte kommt. In der Welt des Liberalismus wurde der Mensch von seinem Staate sich selbst überlassen; er wurde gezwungen, sich und seine Ehre zu verkaufen, um nicht zu hungern. Wir gehen in, daß nicht alle Menschen gleich sind in der Annehmlichkeit, in der sie sich bewegen; aber wir verlangen für jeden Menschen ein Mindestmaß an Wohlstand. Wenn wir nicht für Gerechtigkeit sorgen, dann verstehen wir gegen die Befehle Gottes. Darum haben wir mit keinem Fall, daß der Mensch ausgebeutet wird. Die Preisinitiative ist die Grundlage unserer Sozialpolitik. Heute, die mit internationalen Ereignissen spekulieren, aus der Not der Welt ein Geschäft machen wollen und glauben, daß Europa und

Spanien dadurch zu retten sind, was jeder tun und lassen kann, was er will, für die ist bei uns kein Platz.

Die Freiheit hat für uns dort ihre Grenzen, wo sie zum Schaden Gottes und des spanischen Vaterlandes führt. Unsere Bewegung ist der Gegenpol des Kommunismus. Für uns gibt es nur ein starkes und geschlossenes Regime, denn sonst bleibt uns nur der Untergang und die Auflösung in Anarchie und Chaos.

In einer feierlichen Sitzung des Nationalrats der Falange am Sonntag erklärte General Franco, daß das liberale System für immer verschwinden werde. Der Bolschewismus sei keine Demokratie, sondern ein Imperium. Die Wahrheit habe sich über den Weg. Weiter führte General Franco aus, das spanische Volk wolle, daß nur ein hartes und einziges Regime das Vaterland zu retten vermöge. Er forderte alle Spanier auf, Vertrauen zu haben in die Zukunft. Wenn jemand versuchen sollte, Spaniens Einheit anzugreifen, dann würde das Land mit seiner ganzen Kraft über ihn herfallen. Mit scharfen Worten rechnete Franco weiter mit den Verfehlern des Freimaurertums und ausländischer Agenten ab, die Disziplin und politische Einheit des nationalen Spaniens zu untergraben.

Der Jahrestag der nationalen Erhebung in Spanien wird von der Madrider Presse mit umfangreichen Sondernummern gemeldet. Die Feststellung Francos gegenüber Bolschewismus und Freimaurern: „Die Macht des Rechts, der Wille des Volkes und die Unverletzlichkeit der Wehrmacht sind die beste Garantie für die Stabilität unserer Politik“ bildet die ganzseitigen Schlagzeilen der Blätter. „ABE“ bringt erschütternde Bilderberichte aus der Zeit der roten Herrschaft. Die Falange-Zeitung „Arriba“ erklärt, daß jene traurige Zeit nicht vergessen sei; deshalb bilden heute Volk und Arme eine bisher nicht gekannte Geschlossenheit.

Glückwunsch des Führers an Franco

Der Führer hat dem spanischen Staatschef, Generalissimo Franco, zum spanischen Nationaltag ein in herzlichem Worten gehaltenes Glückwunschtelegramm übermittelt.

Das Ritterkreuz für Rudolf von Ribbentrop

Höchste Bewährung bei den Kämpfen nördlich Helgoland

Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an den H-Obersturmführer Rudolf von Ribbentrop, Kompaniechef in der H-Panzer-Grenadier-Division Leibstandarte SS Adolf Hitler.

Rudolf von Ribbentrop, geboren am 11. Mai 1921 in Wiesbaden als Sohn des letzten Reichsaussenministers von Ribbentrop, hat sich bei den Kämpfen seiner Division im Raum nördlich von Helgoland in den letzten zwei Wochen an der Spitze seiner Panzerkompanie bei der Abwehr feindlicher, mit überlegenen Kräfte geführten Panzerangriffe wie auch bei eigenen Angriffswertungen mehrfach durch umsichtige Führung und durch riskantesten persönlichen Einsatz aufs höchste bewährt. Bei einem Feindangriff schloß Ribbentrop mit seinem Panzer selbst 14 Feindpanzer ab.

Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Hauptmann Georg Fuhrmann, Bataillonskommandeur in einem Grenadier-Regiment.

Hitler-Jugend hilft bei der Ernte

Der Reichsjugendführer hat sich mit folgendem Aufruf an die Hitler-Jugend gewandt:

Wie im Vorjahr ergeht der Aufruf an die Hitler-Jugend, bei der Einbringung der neuen Ernte zu helfen. Der begeisterte Einsatz der Hitler-Jugend wird einen neuen Beweis für die Haltung und den Geist der deutschen Jugend im vierten Kriegsjahr liefern. Kameraden und Kameradinnen! Indem ihr bei der Einbringung der Ernte helft, eht ihr die harte Arbeit der deutschen Bauern und Bäuerinnen. Helft so die harte Arbeit der Ernte leichter zu machen, dann helft ihr die Ernährung unseres im letzten Krieges lebenden Volkes sichern. Zeigt durch eure Hilfe, hürdeten Kriege lebenden Volkes sichern. Zeigt durch eure Hilfe, daß euch stets eine feste Dankbarkeit zum Führer und zu seinen heldenhaften Soldaten bereitet. Eure Erntehilfe sei euer Beitrag zum Sieg.

Kurz gesagt

Deutschland-Befehl des Führers des kroatischen Arbeitsdienstes. Als Gast des Reichsarbeitsdienstes wurde in vielen Tagen der Führer des kroatischen Arbeitsdienstes Staatsarbeitsführer Balic im Reich. Er wurde am Freitag von Reichsarbeitsführer hier empfangen.

Große Brückenbrücke in Schweden eingeweiht. Am Freitag wurde die große Brücke über den Ängern-kanal in der nord-schwedischen Provinz Västerbotten in Anwesenheit des schwedischen Verkehrsministers Andersson eingeweiht. Der große Brückenbogen hat eine Spannweite von 364 Meter. Die Höhe der Brücke ist 44 Meter über der Wasseroberfläche, die Gesamtlänge der Brückenkonstruktion beträgt 1650 Meter. Die Brücke wurde in den Jahren 1938 bis 1943 erstellt.

Auskunft über Afrika-Kämpfer

Familienangehörige ohne amtliche Benachrichtigung melden sich

Die Familienangehörigen von Afrika-Kämpfern, die von diesen seit Mai oder länger keine Nachricht erhalten haben, werden im eigenen Interesse erneut gebeten, sich baldigst — soweit noch nicht geschehen — mit den bereits bekanntgegebenen Dienststellen der Wehrmacht oder den Kreisstellen des Deutschen Roten Kreuzes in Verbindung zu setzen. Auch diejenigen Angehörigen sollen sich melden, die schon von irgendeiner dritten Seite Nachricht über den Verbleib ihres Afrika-Kämpfers erhalten haben. Das Deutsche Rote Kreuz wird die Angehörigen auf Grund von vorläufigen Meldungen des Internationalen Komitees des Roten Kreuzes in Genf sofort von dem Aufenthalt des Afrika-Kämpfers verständigen. Die endgültige amtliche Mitteilung kann den Angehörigen erst durch die Arbeitsstelle Tunis bei den Wehrmacht-Kommandos und Aufgabendienststellen oder von der zuständigen Dienststelle der Kriegsmarine zugehen, sobald diese im Besitz der international vorgeschriebenen endgültigen Benachrichtigung über den Verbleib des Afrika-Kämpfers sind.



Aus dem Heimatgebiet

19. Juli 1943

Gedenktage: 1810: Königin Luise von Preußen gest. — 1819: Gottfried Keller geb. — 1859: Der Mediziner und Schriftsteller Karl Ludwig Schleich geb. — 1870: Kriegserklärung Frankreichs an Preußen. — 1936: General Franco übernimmt die Führung der nationalen Erhebung in Spanien. — 1940: Letzter Appell des Führers an England. — Hermann Göring wird Reichsmarschall.

Verschiedene Wege führen zum Lehrerberuf

Der Beruf des Lehrers ist in der Jugend wieder zu einem veränderten Beruf geworden. Mit der Einführung des Lehrentwicklungsplanes wurde die Aufgabe des Volksschullehrers auf breitere Grundlagen gestellt. Auch heutige Schüler der Volksschulen werden in den Lehrerausbildungsstellen, die gemeinsam mit der Pädagogischen Hochschule werden, erzieht. Die Aufgaben der Ausbildung in der Lehrerbildung werden nun zu einem Brückenbau für den Übergang von der Schulbildung zu den beruflichen Tätigkeiten im Lehrberuf. Neben dieser Neugestaltung werden Maßnahmen zur Hebung des Lehrerniveaus. In den Kulturbereichen werden in der Ausbildung langjährige Lehrende, die im Besitz des Lehrentwicklungsplans sind, in die Ausbildung einbezogen. Die einjährige Ausbildung ist schulgeldfrei. Die Schulbesitzer sind dazu verpflichtet, junge Menschen im Alter von 19 bis 20 Jahren mit der sogenannten mittleren Reife auf die Ausbildung zu stellen. In einem Vorbereitungsjahr von drei Monaten, eine praktische Schulbildung von einem bis zwei Jahren und einer Weiterbildung von neun Monaten. Bei Befähigung werden Anwärterstellen besetzt. Ferner werden Fortbildungskurse für Lehrkräfte ermöglicht, die die Befähigung II einer Schulklasse nicht haben. Alle diese Ausbildungsmaßnahmen sind zu ergreifen, daß sie mit der ersten Prüfung das Lehramt an Volksschulen abschließen können. Die Meldung der Bewerber erfolgt durch den Kreisleiter, der durch den Kreisleiter oder den Kreisleiter und Schulinspektoren mit den bei der jeweiligen Lehrerbildungsanstalt, die Lehrerbildungsstellen, Regierungspräsidenten und Oberpräsidenten stellen lassen.

Stadt Neuenburg

Waldbesuchen. „Über allen Dingen ist Ruh, in allen Dingen ist die Luft so rein, — die Vögel schweigen im Walde. Warte nur, bald rufst du auch!“ Besonders jetzt überkommt uns dieses Gedächtnis tiefer Ruhe im Walde, das der Meister der Dichtung in diese kurzen Worte gab. Ruhe im Walde! Die Vögel schweigen. Es ist ruhig geworden unter den leuchtenden Ästen. Anfang Juli verflüchteten ihre Lieder. Nur einzelne Krake schlugen noch. Dochzeit ist vorüber und Aenderling im Nest schon lange vorüber. Bitter, wenn die Sonne am höchsten steht, schon Abschiedswort aus den heimlichen Wäldern? Noch bleiben die Vögel ein wenig bei uns. Aber die großen Flugübungen beginnen bald. Und wenn sie erst zum Abschied rufen, unsere Sänger, dann herrscht es. — Die Ufer unserer Flüsse beleben sich mit Menschen, die von des Sommers Hitze Kühlung suchen im herrlichen Rausch. Sie tummeln in Wasser, Luft und Sonne, was könnte schöner sein! So hand es in einem Winkel der Jugend: „Wir schwimmen! Den Körper hart machen, Herz und Lunge stärken, leistungsfähig und ausdauernd sein, das heißt schwimmen! Mut und Entschlossenheit zeigen — Gefahren trotzen — das Leben einlegen für Todesdrohne — das heißt schwimmen. Gesund und stark ist der Schwimmer, gesund und stark muß die Jugend sein.“ Es ist wie ein Kampfruf an alle: Jura! zur Natur! Sie alle bietet Ausgleich zur Alltagsarbeit, sie ewiger Quell der Befundung aus all den Kämpfen unserer Zeit. Tennen, Spielen, Schwimmen, Wandern: ist nicht wie ein Vergessen, daß wir selbst mit unserem Körper ein Stück Natur sind?

Das Wanderprogramm des Schwarzwaldbereins ist in ansehnlicher Zahl so etwas wie ein großartig geführter Forderungsplan. Das soll heißen, daß für die Durchführung der zu Jahresbeginn festgelegten Wanderungen keine volle Garantie mehr übernommen werden kann. So war der 11. Juli denn doch zu nah und konnte die ältere Jahreshälfte — und die meisten Jungen — für das Halbwochenfest nicht begeistern. Immerhin war es angebracht, am letzten Samstagabend nicht zu Hause zu bleiben. Nach Neuenburg fuhr schon eine recht ansehnliche Zahl Mitglieder mit und wanderte von der Grottebrücke tief ins Hochtal hinein. Solche Wandertage sind ein Erlebnis, das gerade in diesem Jahr, das die Wanderschaft in jedem Land unter viel Sorgen und Mühen durchzuführen ist, als wohltuende Erholung. Nach der Rückkehr trafen sich die Mitglieder mit ihren Wanderfreunden, die sich nachträglich eingestellt hatten, in der Grottebrücke zu guter Unterhaltung — bis der Mond hoch am Himmel stand. Auf dem Heimweg durchs Ennstal gaben Soldatenlieder den Marschschritt an. Wenn Frontkämpfer mit einer Tauchtafel eingeleitet mitmarschieren, kann das auch nicht anders sein. Eine Wiederholung in ähnlicher Ausführung folgt bald!

Das Deutsche Kreuz in Gold

Wie und von Kameraden aus dem Osten berichtet wird, wurde Leutnant und Kompanieführer Theo Gläuner aus Grafenhausen, Inhaber des E. K. I. und II. Träger des Goldenen Verdienstkreuzes, am 10. 7. für hervorragende Tapferkeit mit dem Deutschen Kreuz in Gold ausgezeichnet. Der tapfere Soldat, am 6. Februar 1913 in Grafenhausen geboren, kam nach seiner Schulzeit in die Dampfkraft des „Enztäler“, wo er zum Maschinenmeister ausgebildet wurde. Nach erfolgreichem Abschluß seiner Lehrzeit war er in verschiedenen Betrieben in und außerhalb Deutschlands beschäftigt, bis er sich zum freiwilligen Arbeitsdienst meldete und anschließend seine militärische Ausbildung in der neuen deutschen Wehrmacht erhielt. Gläuner steht seit Kriegsausbruch ununterbrochen an der Front; er wurde im Kampf um Deutschlands Freiheit fünfmal verwundet. Seine Gattin ist gebürtige Neuenburgerin. — Wir gratulieren Leutnant Gläuner zu dieser hohen Auszeichnung und wünschen ihm weiterhin noch viel Soldatenglück.

Oberdorf a. N. (Vom Oberdorfer Rathaus.) In der letzten Ratsherrensitzung wurde bekanntgegeben, daß der

Verdunkelungszeiten!
Heute abend von 22.24 Uhr bis morgen früh 5.10 Uhr
Mond-Aufgang: 21.18 Uhr Mond-Untergang: 5.33 Uhr

Landrat die Verabschiedung des Beschlusses der Gewerbesteuer für das Rechnungsjahr 1942 auf 250 Prozent genehmigt hat. Zur Veranschaulichung von zwei Gewerbesteuerfällen wurde der Stadt ein entsprechender Beitrag von der Landesregierung bewilligt. Die Schürzstraße Oberndorf hat sich gegenüber dem Vorjahr nahezu verdoppelt.

Veränderungen bei Ullm. (Tragisches Geschehen.) Die Frau eines von der Disziplinärkommission Urlaubers wollte dem Mann eine besondere Freude bereiten und ihn unter Mitnahme ihrer drei Kinder mit dem Pferdewagen von der Bohlsstation abholen. Unterwegs schlug das Pferd eine unsichere Gangart an, was zur Folge hatte, daß die leicht gebaute Frau in einer Kurve umstürzte. Mutter und Kinder zogen sich Verletzungen zu, die bei der Frau erheblicher Natur sind.

Bad Mergentheim. (Glück im Stall.) Dem Bauern Knudt aus Lenkerhatten brachte dieser Tage eine Kuh drei gesunde, fröhliche Kälber zur Welt.

Eine neunjährige Kindesentführerin

Dieser Tage wurde in einer Stadt der Rheinprovinz ein sechs Monate altes Mädchen vermißt. Als die Mutter in einem Gemütszustand Einsicht vornahm, hatte sie den Kinderwagen mit dem Kind vor dem Geschäft stehen lassen. Später fehlte sowohl von dem Wagen als auch von dem Kinde jede Spur. Nun konnte das Kind durch die Mühseligkeit der Bevölkerung wieder gefunden werden. Gleichzeitig gelang es, die Täterin in der Person eines neun Jahre alten Mädchens festzustellen. Das Mädchen spielte auf der Straße, und als es den unbeaufsichtigten Kinderwagen vor dem Geschäft stehen sah, fuhr es mit ihm spazieren und stellte ihn im Hausflur eines wegen Bombenschäden geräumten Hauses unter. Hier wurde der schreiende Säugling am anderen Morgen durch Passanten aufgefunden.

Start der Gruppen-Arbeitsgemeinschaften

Die durch Erlass des Reichswirtschaftsministers vom 24. März 1943 gebildeten Gruppen-Arbeitsgemeinschaften des Handels haben ihre Arbeit aufgenommen. Bekanntlich handelt es sich hierbei um Zusammenschlüsse der verschiedenen Wirtschaftskreise des Handels, die den Lenkungsbehörden beigeordnet sind. Während letztere fertigungsorientiert sind, stellen die Gruppen-Arbeitsgemeinschaften auf den Verbraucher orientierte Gemeinschaften für die Absatz der Waren dar. In ihnen sind die jeweils an der betreffenden Ware interessierten Fachgruppen der Wirtschaftskreise Großhandel und Einzelhandel, ambulantes Gewerbe und Vermittlergewerbe zusammengeschlossen. Die Leitung obliegt einem Beauftragten bei der Reichsgruppe Handel. Drei dieser Gruppen-Arbeitsgemeinschaften sind in den letzten Wochen mit wichtigen Regelungen hervorgetreten.

Durch eine am 1. Juli in Kraft getretene Anordnung der Reichsstelle für technische Erzeugnisse über die

Nachplanung für Eisenwaren

für den privaten und landwirtschaftlichen Bedarf sind Wartenbezugsrechte für den Handel eingeführt worden. Bestimmte Artikel können in Zukunft vom Handel nur noch auf diesen Warenbezugsrechten eingekauft werden, soweit die Waren für den nichtkontingentierte Bedarf bestimmt sind. Es sind dies: Drahtseile, Schweißlötlöt, Drahtschleifen, verzinkte Blechwaren, Ofenrohre und -teile, Sturmlaternen, Drahtseile, Schaufeln und Spaten, Kettensägeblätter, neuzeitliche Gartengeräte, Hacken, Gabeln, eiserne Rechen, Sensen, Futterlöcher, Viehsessel und Ketten. Der Handel muß also z. B. für Ketten oder Sensen in Zukunft entweder Eisenbezugsrechte (Eisenmarken usw.) oder die neuen Bezugsrechte geben.

Die Gruppen-Arbeitsgemeinschaft des Handels hat in einer Anweisung Richtlinien für die Handhabung der Warenbezugsrechte erlassen und deren Ausgabe den Abteilungen Handel der Gauwirtschaftsämtern übertragen.

Das leise Kommando

Roman von Willy Harms

Copyright by Knorr & Hirth Kommanditgesellschaft, München

36. Fortsetzung

Wiedow konnte abtreten. Wolter sandte ihm einen bitterbösen Blick nach.
Der Zeuge Otto Beier konnte vom Vorgang auf dem Hof nur bestätigen, was auch schon Wolter und Lehnert ausgefragt hatten. Damit war die Zeugenvernehmung beendet. Es war unnötig, noch Witkoth und Kammerer zu hören, da Wolter die Äußerung in der Gauwirtschaft nicht in Abrede gestellt hatte.

Robde ärgerte, dem Anwalt das Wort zum Strafverfahren zu geben. Er wandte sich noch einmal an Lehnert. „Für die Beurteilung der Tat, die heute ihre Sühne finden soll, ist es wichtig, Angeklagter, daß das Gericht darüber im Klaren ist, wie Sie zu Fräulein Papenbrinf standen, der die Beleidigung widerfahren ist. Sie haben angegeben, aus nachdrücklichem Interesse gehandelt zu haben.“

„Und weil Fräulein Papenbrinf mich vom Tode des Ertrinkens gerettet hat.“

Der Amtsrichter, der nicht wußte, daß Sabine im Saal war, fragte weiter: „Zwischen Ihnen und Fräulein Papenbrinf besteht kein persönliches Verhältnis, das Sie in Abwesenheit des Vaters zum Eingreifen zwang?“

„Ob Lehnert ein — nach Lage der Dinge selbstverständliches — Nein sagen konnte, kam von der Seite der Zuschauer eine heile Stimme: „Ich bitte darum, in der Sache Lehnert vernommen zu werden. Es handelt sich um eine wichtige Aussage.“ Was war Sabine zwar, aber kein Schwanken der Stimme verriet, daß sie vor einer ungewöhnlichen Tat stand.

„Wer sind Sie?“ — „Ich heiße Sabine Papenbrinf.“ — „So treten Sie vor.“

Eine starke Erregung hatte sich aller bemächtigt. Sabine sah nur Jan Lehnert, der sich vorgebeugt hatte und sie wie ein Wunder anstarrte. Nach Erledigung der Formalitäten fragte der Richter: „Ihre Aussage bezieht sich auf die Unfälle?“

„Ich will erklären, warum Jan Lehnert in meiner Abwesenheit meine Partei hat ergreifen müssen.“ — „Bitte! Kein Laut war im Raum, kein Husten und Flüßchen. Alle hielten den Atem an. Wenn auch noch kein entscheidendes Wort zwischen uns gefallen ist, so ist mir —

sonders in dieser Stunde — doch die wenigsten geworden, daß Jan Lehnert und ich einander sehr lieb haben. Ich bin stolz, in diesem Augenblick unsere Liebe öffentlich bekennen zu dürfen.“

„Sabine!“ Jan Lehnert hatte es gerufen. Er machte Miene, auf sie zuzusteuern, doch der Richter hob die Hand. „Was haben Sie zu der Aussage der Zeugin zu bemerken, Angeklagter?“ Robde hatte Mühe, seine innere Anteilnahme nicht zu zeigen. Was eben gechehen war, hatte der Mann noch nicht erlebt.

„Ich bin der glücklichste Mensch von der Welt!“ Ein Lächeln glitt um die Mundwinkel des Richters. Er ließ die Antwort durchgehen, auch wenn sie so ungewöhnlich war wie die Aussage von Sabine Papenbrinf. Er sagte: „Damit ist die Beweisaufnahme beendet, und ich erteile dem Herrn Anwalt das Wort.“ Der Staatsanwalt lautete auf einen Monat Gefängnis, und Richter und Schöffen zogen sich zur Beratung in den Nebenraum zurück. Schon nach ein paar Minuten traten sie wieder ein, und Robde verkündete, daß das Gericht von einer Gefängnisstrafe abgesehen habe, denn der Lehrer Lehnert habe in Wahrung berechtigter Interessen gehandelt. Für die in Erregung begangene Beleidigung sei eine Geldstrafe von zehn Reichsmark als angemessene Sühne erachtet worden.

17.

War das ein Vormittag im Doktorhaus von Stoinsdorf! Frau Papenbrinf vergingen die Stunden noch am glimpflichsten; er hatte seine Sprechstunde, und Krankenbesuche waren zu erledigen. Schlimmer war Frau Anke dran. Sie konnte sich zu keiner vernünftigen Arbeit zwingen. Oft suchte ihr Blick die Stunduhr, die Zeiger schienen nicht von der Stelle zu kommen. Was sollte werden, wenn Lehnert zu einer harten Gefängnisstrafe verurteilt und dann sein Amt verlieren würde? Würde er darüber hinwegkommen? Wie sah es dann aus mit Sabine? Was janz Charakter war kein Zweifel, daß er nach einer Verurteilung Sabine nie verzeihen würde, wie es um ihn stand. Es war ein Uhr. Ob in der Kreisstadt schon eine Entscheidung gefallen war? Frau Anke hatte kalte Hände vor Erregung und Aufregung. Der Bäcker Wiedow, der mit dem Rad zur Verhandlung gefahren war, hatte ihr versprochen, so schnell wie möglich zurückzukommen und ihr über den Ausgang zu berichten. Es war ein Glück, daß Sabine ihre Arbeit in Schwierigkeiten hatte und dies Warten nicht mitzuerleben brauchte. Oder war sie es? Sehr vertrauensvoll hatte sie dem Termin entgegengeblieben. Aber vielleicht war das nur eine Maske gewesen, um der Mutter das Herz nicht noch schwerer zu machen.

„Ihran Ante schat zusammen, als die Hausglocke ertönte. Stand Wiedow, der heute das Schicksal veränderte, vor der Tür? „Rein, ihr Mann hatte die Krankenbesuche beendet. Er brauchte nicht zu fragen, ob schon Nachricht eingetroffen sei. Im unruhigen Blick seiner Frau lag er die Ungewißheit.“

„Morgen wird Lehnert eingezogen“, sagte er. „Mir sind Zweifel gekommen, ob er sich überhaupt noch einmal in Stoinsdorf blicken läßt. Vielleicht sucht er Strafausschub zu erreichen und läßt gleich nach Schwertin.“

„Du magst recht haben.“

„Ich habe bei der ganzen Sache ein ziemlich mößiges Gewissen, um nicht zu sagen, daß ich mich schäme. Was ich hätte tun müssen, hat er getan, er hat sich für den Fall unseres Hauses eingesetzt und wandert dafür vielleicht ins Gefängnis. Das ist wahrlich für mich kein erhebender Gedanke. Zwar ist er zu weit gegangen, doch steht ihn das nicht berah. Die Tat selber bleibt davon unberührt.“

Da läutete das Telephon. „Wahrscheinlich ein Anruf eines Kranken“, sagte Frau Ante und nahm den Hörer. Sofort erkannte sie Sabinas Stimme.

„Mutter, für Freude hast du doch immer viel übrig gehabt?“

„Ja, Kind, was soll —?“

„Ich habe eine Freude für dich!“

„Sabine, wovon redest du nur? Denkst du gar nicht daran, daß heute die Verhandlung gegen Lehnert ist?“

„Das meine ich doch gerade!“

„Hast du schon von dem Ergebnis erfahren? So sag doch nur schnell!“

„Jan Lehnert ist verurteilt worden, aber nicht zu Gefängnis, sondern zu zehn Mark Geldstrafe.“

„Gott sei Dank! Wart einen Augenblick, ich will Vater Bescheid sagen, er ist bei mir im Zimmer.“ Halberg und Stockend war der kurze Bericht. Die Tränen standen Frau Ante in den Augen.

„Bravo! Nun ist von einem Disziplinarverfahren natürlich keine Rede mehr. Aber woher weiß Sabine schon das Ergebnis?“

„Frau Papenbrinf nahm wieder den Hörer. „Bist du noch da, Kind?“

„Selbstverständlich. Ich habe noch mehr auf dem Herzen.“

„Vater läßt fragen, woher du so schnell von dem Urteil erfahren hast?“ — „Ich hab's mit angehört.“

„Sprichst du denn nicht von Schwertin aus?“

„Einen Tag Urlaub habe ich mir geben lassen, weil ich der Verhandlung beiwohnen wollte.“

(Vortellungschaft)



Die Gemüse- und Obstversorgung

Unter dem Einfluß der Notwendigkeit, die Kost von den heimischen auf pflanzliche Nahrungsmittel umzustellen, sind Gemüse und Obst von den Randgebieten in den Mittelpunkt der Ernährung gerückt. Einft als man ein Fleischgericht mit einer Gemüsebeilage, jetzt bildet die „Beilage“ den Hauptbestandteil der Nahrung. Die Wertschätzung des Obstes hat gleichfalls zugenommen. Nicht allein, daß Obst zur Versorgung von Kranken und Genesenden, besonders in den Lazaretten der Wehrmacht sowie zur Ernährung der Kinder unentbehrlich ist, auch die Erkenntnis der Wichtigkeit einer vitaminreichen Kost hat den Obst- und Gemüseverzehr allgemein erhöht. Diese Entwicklung war auch ohne den Krieg aus gesundheitlichen Gründen wünschenswert. Der Krieg aber hat sie beschleunigt und verstärkt, er hat bewirkt, daß der Bedarf für Gemüse und Obst in kurzer Frist auf ein Höchstmaß gemachelt ist. Der Wandel der Ernährungsweise war zwar voraussehbar. Die Steigerung des Bedarfs für Gartenbauzeugnisse trat die ernährungswirtschaftliche Erzeugung daher nicht unvorbereitet, die durch den Krieg herbeigeführte schnelle Entwicklung hätte ihr aber doch eine große Aufgabe.

Um so höher sind die Leistungen des deutschen Landbaus zur Befriedigung des angewachsenen Bedarfs, auf die Erich Beckenbagen in der neuen Folge (27) der „NS-Landpost“ hinweist, zu bewerten. Die deutsche agrarpolitische Führung hat die Ausdehnung des Gemüseanbaus schon lange vor diesem Kriege in ihre Erzeugungspläne aufgenommen, und diesen Vorbereitungen ist es wohl zu danken, daß es möglich war, die deutsche Gemüseanbaufläche von 138 238 Hektar im Jahre 1930 auf 312 962 Hektar im Jahre 1942 zu erweitern. Die Gemüseernte gleichzeitig von 25,2 Mill. auf 64,3 Mill. Doppelzentner zu steigern und 1943 nochmals eine Anbauflächenvermehrung um 25,7 v. H. auf 393 330 Hektar vorzunehmen. Der starken Bedarfssteigerung war damit Rechnung getragen. Der Krieg aber, der die pflanzliche Erzeugungsförderung notwendig machte, legte ihr zugleich beträchtliche Hemmnisse in den Weg. Der Erfolg beweist, daß sie übermunden wurden, daß Gartenbau und Landwirtschaft für verknappte Betriebsmittel immer wieder einen Ausgleich zu finden wußten. Das zeigt im vorangehenden Winter die allseitig als gut anerkannte Verlangung der Verbrauchsgebiete, das zeigt auch in diesen Tagen der Stand der Kulturen.

Das Wetter war dem Gemüsebau in der ersten Hälfte dieses Jahres nicht günstig; nach einem guten Anfang im zeitigen Frühjahr beherrschte in den folgenden Wochen kaltes und trockenes Wetter das Wetter. Die Hoffnung auf einen lächelnden Abschluß an die neue Frühgemüseernte, die man nach den Vorbereitungen mit vollem Recht hegen durfte, wurde dadurch zum Teil vereitelt; darauf ist die Versorgungsfrage zurückzuführen, die im Juni eintrat, ehe der Anbau auf die neue Ernte erreicht war. Sehr aber hat die Frühgemüseernte auf breiter Front eingeleitet. Die Versorgung der Märkte mit Frühgemüse befreit sich von Tag zu Tag und auch im kommenden Winter werden wir wieder mit einer gleichmäßigen Gemüseversorgung rechnen können. Die Obstversorgung ist leider durch die Folgen der drei harten Winter seit 1939 benachteiligt. Frostschäden am Obst wirken längere Zeit nach, denn Obstbäume wachsen nicht von einem Jahr zum anderen heran. Der verdrängte Anbau von Beerenobst wird aber die Lücke überbrücken, die durch das langsamere Nachwachsen der dem Frost zum Opfer gefallenen Steinobst- und Kernobstbäume entstehen mußte. So ist im kommenden Jahr eine Verdensung der Anbaufläche für Erdbeeren vorgesehen.

Aber auch die Ausläufer der diesjährigen Obstzernte sind an sich günstig. Man vergegenwärtigt sich jedoch, daß beispielsweise 25 000 Doppelzentner Äpfeln in 250 Wagen angeliefert werden müssen, wenn in Berlin auch nur ein einziges Pfund an alle Verbraucher abgegeben werden soll, und man wird einsehen, daß die Anlieferung solcher Mengen im Kriege im Verhältnis einzigen Schwierigkeiten begegnet. Auf die Dauer ist die Bedarfsdeckung in solchen Ausmaßen überhaupt nur möglich, wenn die Erzeugung über die Bezugsabgabestellen und Veranderteiler erfährt und von dort an die Verbraucher geleitet wird. Der Erzeuger-Verbraucher-Verkehr gibt lediglich einigen Volksgenossen die auf seinen heimlichen Wegen Weisheit, die Möglichkeit eines Vorgehens auf die Ernte, die Marktbedürfnisse aber wird dadurch eingegrenzt. Und außerdem bildet der Direktkauf eine Belästigung der Erzeuger. Er nimmt ihre Zeit für Dinge in Anspruch, die nicht ihre Sache sind, und behindert sie dadurch bei der Erfüllung ihrer eigentlichen Aufgabe.

Günstigstes Lehrvertragsmuster für das Handwerk

Das angelegentlichste neue Lehrvertragsmuster für das deutsche Handwerk liegt jetzt vor und wird künftig dem Abschluß aller Lehrverträge im Handwerk zugrunde gelegt werden. Damit ist erstmalig für das deutsche Handwerk ein einheitliches Lehrvertragsmuster geschaffen. Es wird darauf abgesehen, daß der Lehrvertrag ein Berufserziehungsverhältnis auf der Grundlage gegenseitiger Treue begründet. Der Lehrling ist verpflichtet, den Lehrling zu einem charakterlich geistigen und beruflich tüchtigen Volksgenossen heranzubilden und ihn durch Vermittlung fachlichen Wissens und Könnens zu hochwertigen Berufsarbeiten für die Volksgemeinschaft des deutschen Volkes zu befähigen. Der Lehrling muß befreit sein, die Ausbildungsmöglichkeiten in Treue, Fleiß und Ausdauer zu nützen und durch seine Leistung und Hingabe ein brauchbares Glied der Betriebs- und Volksgemeinschaft zu werden. Das Lehrverhältnis endet mit dem Ablauf des Monats, in dem der Lehrling die Befreiung von der Wehrpflicht erreicht. Die Wehrpflichtigen nach Ablauf der Lehre kein Arbeitsverhältnis, so muß dies dem anderen Teil spätestens drei Monate vor Ablauf der Lehrzeit schriftlich mitgeteilt werden.

Aufgebot.

Die bisherigen Inhaber der teils von uns selbst, teils von unseren Rechtsvorgängern, der Odeanisparhaffe Neuenbürg und der Kreisparhaffe Neuenbürg ausgestellten Sparhassenbücher

A Nr. 1986, 2448, 2900, 2901, 5123, 7482, 20182, 22524, 23905

haben uns den Verlust dieser Urkunden angezeigt und ihre Kraftlosenerklärung beantragt. Die dem Antrag wird stattgegeben werden, wenn uns die Sparhassenbücher nicht innerhalb eines Monats vorgelegt werden.

Neuenbürg, den 17. Juli 1943.
Kreisparhaffe Calw
Hauptzweigstelle Neuenbürg.

Anzeigentexte bitte deutlich schreiben!

Die Injektion gegen den Schmerz

Eine kriegs- und freundschaftliche Großtat der deutschen Forschung

Vor etwa hundert Jahren sprach der berühmte Berliner Chirurg Johann Friedrich Dieffenbach das dem Chloroform gewidmete Wort: „Der Schmerz, dies höchste Bewußtwerden unserer irdischen Existenz, diese deutlichste Empfindung der Unvollkommenheit unseres Körpers, hat sich drängen müssen vor der Macht des menschlichen Geistes.“ Aber dieser tüchtige Chirurg hat nicht nur das Chloroform überschätzt, sondern auch die biologische Bedeutung des Schmerzes unterschätzt.

In vielen Fällen werden sehr zweckmäßige Reaktionen des Organismus gegen Erkrankungen allein durch die Schmerzempfindung ausgelöst. Das ist z. B. bei Magenstörungen, bei der Mobilisierung, bei Knochenbrüchen usw. von Bedeutung. Und schließlich ist die kriegsartige Abwehr des Schmerzes — leider bleibt er bei einer Reihe lebensbedrohender Krankheiten aus — für den Kranken meist der erste Anlaß, ärztliche Hilfe zu suchen. Viele fühlen sich erst krank, wenn sie Schmerzen haben. Es hat keinen Sinn, dann herauf zu sein, die Schmerzen zu verdrängen und den Gang zum Arzt zu scheuen.

Dem Arzt ist der Schmerz Helfer und Bundesgenosse. Er dient ihm als vorzügliches Mittel, sich und Wesen der Krankheit zu erkennen. Er unterteilt die vom Arzt vorzunehmenden notwendigen Heilmassnahmen. In den wenigsten Fällen ist die Bekämpfung des Schmerzes gleichzeitig auch eine direkte Bekämpfung der Krankheit. Das wissen die Ärzte, und es hat keine besonderen Gründe, wenn sie im Bunde mit dem Pharmakologen und Chemiker Mittel und Wege fanden, um Schmerzen zu lindern und auszuschalten, vor allem bei notwendigen chirurgischen Eingriffen.

Schmerzlinde Mittel

Zusatz und menschlicher Seelenführer führten schließlich zu schmerzlinde Mittel. Mikrobielle Gärstoffe und Pflanzenstoffe wurden angewendet. Die Krampfadern, der Pflanzlerling, das Bismut, der Heilschmerz aus dem indischen Saal, das Opium aus dem Schlafmohn und vieles andere wurden für die Schmerzbekämpfung von großer Bedeutung. Aber die höhere zentrale Schmerzschwelle gelang erst mit der Entdeckung des Morphiums und der Einführung der Injektionsmorphine.

Der Weiler wurde 1853, das Chloroform 1831 entdeckt; die morphinähnliche Wirkung dieser Stoffe wurde jedoch erst in den achtziger Jahren des vorigen Jahrhunderts bekannt. Weiden Narkosemittel mochten allerdings gefahrenbringende Eigenschaften inne. Menschen mit empfindlichen Nervenorganen konnten mit Weiler nicht narkotisiert werden. Oft war die Anwendung des Chloroforms mit starkem Erbrechen verbunden; vielfach führte es auch zu Schlämungen. Beide Narkosemittel schalten den

Schmerz zwar aus, aber sie beseitigen nicht den Angstzustand des Patienten vor und während der Einleitung der Narkose. Viele Menschen aber fürchten diese Belastung ihrer Sinne mehr als die Operation selbst, zumal dann, wenn sie schon einmal eine Narkose oder Chloroformnarkose erlebt haben.

Das ungefährliche Narkotikum

Deshalb verknüpfte der Ruf der Chirurgen nie nach einem völlig ungefährlichen Narkotikum, nach einem solchen, das auch den Patienten jenen psychischen Schock erspart, der ihm durch die verschiedenen Vorbereitungen zur Operation leicht verursacht wird. Es ist nun das große Verdienst großer Ärzte und Chemiker, diese wichtige Frage vor einem Jahrzehnt zur Lösung gebracht zu haben. Vor etwa 20 Jahren wurde eine chemische Substanz gefunden, die, in Lösung gebracht, als Einlauf bereits im Krankenzimmer angewandt wurde und in einer einschüßenden Wirkung dem Patienten jegliche leibliche Aufregung erspart. Aber zunächst war die Anwendung und Herleitung dieses Mittels durch den Arzt nicht so einfach, wie sie hätte sein müssen. Die Forschung ging deshalb weiter. Man setzte sich das Ziel, ein Narkotikum zu finden, das vom Arzt direkt in die Blutbahn eingespritzt werden konnte. Man erkannte bald, daß hierfür in erster Linie Barbitursäure und ihre Abkömmlinge in Frage kämen. Viele Versuche wurden mit dieser Säure und den aus ihr hergestellten Verbindungen gemacht.

Eines Tages gelang dann die folgende Feststellung: Schon während der Injektion einer bestimmten aus Barbitursäure hergestellten Verbindung in die Ohrvene eines Kaninchens legte sich das Tier ohne jede Wehr auf die Seite, schlief dann in tiefer Narkose ein. Nach etwa zehn Minuten erwachte es sich wieder auf und nach weiteren wenigen Minuten war es wieder vollkommen munter. So entdeckten die Forscher die kurzwirkende Wirkung der Barbitursäure. Das war ein entscheidender Tag in der Geschichte der Heilkunde.

In weiteren umfassenden pharmakologischen und klinischen Versuchen konnten die ersten Erkenntnisse im Laboratorium immer wieder bestätigt und weiter ausgebaut werden. Heute gibt es kaum noch eine Narkose in der Welt, in der nicht das neuzeitliche Verfahren, das Narkosemittel unmittelbar in die Vene zu injizieren, üblich Anwendung findet.

Es ist nicht nötig, darauf hinzuweisen, welche Bedeutung diese Erfindung der deutschen Arzneimittelforschung im Kriege hat. Sie hilft den Chirurgen an der Front und in den Lazaretten Tag für Tag, rasch und schmerzlos die notwendigen Eingriffe zu machen und, soweit es in den Händen der Ärzte liegt, das Leben tapferer Soldaten zu retten.

Wie schnell wachsen die Pflanzen?

Wie die am schnellsten wachsenden Pflanzen gelten bisher einige Bambusarten, so z. B. ein auf Caylon einheimisches Bambusart, das im Lauf eines einzigen Tages bis zu 16 Zentimeter an Länge zunimmt. Vor mehreren Jahren hat man aber in Japan einen noch höheren Wachstumsrekord beobachtet und zwar an einer Art der Victor's regia verwandten Wasserlilie, deren Wäcker auffallend groß sind und bis zu einmhalb Meter lang und breit werden können. Zum Wachstum eines solchen Wasserblattes braucht diese Lili jedoch nur einen Zeitraum von nicht ganz neun Tagen, woraus man errechnet, daß der Durchmesser eines Blattes in jeder Stunde um einen Zentimeter zunimmt.

Konkret kommt es auch vor, daß einzelne Teile einer Pflanze besonders schnell wachsen, wie etwa das junge Stielchen der Vogelnestel, das innerhalb einer Minute um 1,8 Millimeter wächst. Hierbei ist in diesem Zeitraum mehr als zwei Meter lang, doch ist diese starke Wachstumsrate des jungen Organs natürlich innerhalb weniger Minuten erloscht.

Im allgemeinen verläuft das Wachstum unserer Pflanzen allerdings bedeutend langsamer. Die Regel ist bei den meisten unserer heimischen Gewächse ein Wachstum von ungefähr 0,005 Millimeter in der Minute, also ein durchaus mäßiges Wachstum. Diese unserer einheimischen Schlingpflanzen bringen es aber doch auf eine Zunahme von mehreren Zentimetern im Tag, so der wilde Wein auf 5 Zentimeter und die Ranken der Brombeere sogar auf 7 Zentimeter. Auch Weiden, Bohnen und andere Schlinggewächse wachsen so stark in die Länge, daß sie 5 bis 7 und noch mehr Meter lang werden können.

Bei solchen Pflanzen kann der aufmerksame Beobachter das tägliche Wachstum übrigens leicht selbst feststellen, besonders bei Schlinggewächsen, die man an Stangen oder Bänden zieht, da man die Zunahme des Wachstums jeden Tag durch Stiche an der freien Spitze der Pflanze bezeichnen kann. Aber sogar durch das Mikroskop lassen sich blumelnde Wachstumsvorgänge verfolgen. Ein Beispiel hierfür sind die Pollenschläuche einer Anzahl von Ballonmünengewächsen, die in der Minute bis zu 220 v. H. an Größe zunehmen. Solche aus den Pollenschläuchen herauswachsende Keimkörper wachsen auch bei vielen anderen Pflanzen so schnell, daß man sie unter dem Mikroskop wirklich wachsen sehen kann.

Wolken durch Flugzeuge

Oftmals können wir sowohl in der Heimat als auch an der Front beobachten, wie hoch fliegende Flugzeuge weiße Wolkenstreifen hinter sich herziehen, ähnlich, wie wir es von den Himmelskugeln der Vorkriegszeit her kennen. Diese Art der Wolkenbildung ist eine Naturerscheinung, die seit Kriegsausbruch, dem Beginn der Höhenforschung auf breiter Grundlage immer häufiger auftritt. In der Beobachtung hat man sich oft Gedanken darüber gemacht, was es mit dieser Wolkenbildung und den sog. Kondensstreifen auf sich hat. Den Anlaß zu dieser Streifenbildung geben die heißen Auspuffgase unserer Motoren, die mit Wasserdampf gesättigt sind. Der im Auspuff vorhandene Wasserdampf wird durch Kondensation oder Sublimation in Form von Nebelstreifen oder Wolken aus feinen Eiskristallen sichtbar. Ist bei einem bestimmten Feuchtigkeitgehalt der Luft und bei entsprechenden Temperaturen in der Atmosphäre eine gewisse Feuchtigkeit zur Wolkenbildung vorhanden, so dehnen sich die Kondensstreifen aus und bilden später eine Wolke, deren Ursprung nicht mehr erkennbar ist und die völlig einer meteorologischen Wolke gleicht. Im allgemeinen wird das Kondensat halb wieder verdunstet, weil die Luft vom Flugzeug abwärts beschleunigt wird, was einer Wolkenbildung entgegenwirkt, da unsere meteorologischen Wolken durch Hochziehen feuchter Luft entstehen, die sich infolge der Druckabnahme beim Steigen ausdehnt und gleichzeitig dabei abkühlt. Das Kondensieren, also der Übergang vom gasförmigen in den flüssigen Zustand, wird bei der Nebelstreifenbildung der Flugzeuge durch einen äußeren Anstoß bewirkt, und zwar durch die Luftteilchen des Auspuffs. Beim Sublimieren geht das Wasser der Auspuffgase vom dampfförmigen sofort in den festen Zustand über, es bilden sich dabei feine Eiskristalle. Der Wasserdampfgehalt in den Abgasen der Motoren ist also entscheidend für die Stärke der Nebelstreifenbildung. Bei fliegen über Freizeidgebiet ist das Austreten der Streifen wenig wünschenswert, weil dadurch das Erkennen des Flugzeuges und das Zielen erschwert werden.

Abkaffung der Prügelstrafe in Indien gefordert. Eine öffentliche Waffenerkennung in Bombay forderte am Samstag in Form einer Protest-Einstellung von der britisch-indischen Regierung die sofortige Abschaffung der Prügelstrafe für politische Gefangene in Indien. Die Prügelstrafe wird bekanntlich, wie zahlreiche Fälle beweisen, auch gegen Frauen und Kinder verhängt.

Arnabach/Conweiler, 19. Juli 1943
Danksagung.
Für alle Beweise aufrichtiger Anteilnahme an dem schweren Verlust meines unvergesslichen Mannes Feldwebel **Theodor Pross** sagen wir herzlichen Dank.
Frau **Emilie Pross** mit Kindern und alle Angehörigen.

Neuenbürg, den 19. Juli 1943
Danksagung
Wir danken allen denen, die unserer lieben **Hildegard** im Leben und Tod Liebe erwiesen haben und uns in unserem großen Leide zu trösten versuchten.
Luise Rogelmann mit Kindern und Anverwandten.

Helfen Sie mit
Verkaufen Sie Entbehrliches, es nützt einem anderen Volksgenossen oft gar sehr.
Rasch u. billig verkaufen Sie durch eine kleine Anzeige in uns. Zeitung

Die Schuhpoller mit
Kavalier
oder **hauchdünn**
Getragene saubere Selbstbinder
10 cm breit, werden in **Albersia-Druckknopf-Krawatt.** umgearbeitet. — Annahmestelle: **Hermann Aberle** Herrensartel — **Wittdob.**

Flamo
aus den Seifenwerken von **Flammer**
das Waschmittel für die Berufswäsche wirkt stark schmutzauflösend. Es ist vielseitig anwendbar und spart Seife und Waschpulver. — Gebrauchsanweisung beachten!

Wohnungstausch
Suche **3-4 Zimmer-Wohnung,** die geäumige **3 Zimmer-Wohnung** in **Freudenstadt.**
Angebote an Schließfach 158 in Freudenstadt.

Kursaal-Lichtspiele Herrenalb
Dienstags den 20. Juli und Mittwochs den 21. Juli 1943 jeweils 16.30 und 20 Uhr
DIE GOLDENE STADT
Jugendliche nicht zugelassen
Vorverkauf zu 4. Abendvorstellungen jeweils am Vorst.-Tag von 11-12 Uhr
Der Vorverkauf für die Dienstagsabendvorstellung ist für die wertvolle Bewahrung Herrenalbs reserviert! Die Vorstellungen beginnen mit der Wochenschau, rechtzeitiges Erscheinen, da während der Wochenschau kein Einlaß.
Eintritt RM. —, 50 und RM. 1,—
Besucher in Uniform halbes Preis

4 Zimmer-Wohnung
in **Karlruhe**
schöne moderne, mit einger. Bad, Etagenheizung, gegen
3-4 Zimmer-Wohnung
auswärts (auch auf dem Lande) zu **kaufen** gesucht.
Angebote unter Nr. 471 an die Engländerstraße 10.

1-2 Zimmer
mit Kochgelegenheit, möbliert oder leer, möglichst ab sofort gesucht.
Angebote unter Nr. 470 an die Engländerstraße 10.

Dem Werbungtreibenden gehört die heranwachsende Käufer-schicht
Neuenbürg.
Kinder-Sportwagen
gebraucht, evtl. teilweise, gesucht.
Zeller, Schließfach 2.

Schuhcrem einsparen!
Guttalin
einiger. W.
Bestellungsformular auf Anfrage gratis. Erst nach dem Kauf. Das Glas wird abgehoben und man spart.
Nicht jede Schuhcreme ist Guttalin
Echt nur mit dem Aufdruck: **„Guttalin“**
Nur in Fachgeschäften
Guttalin-Fabrik Köln

Achtung!
Herrenalb, Bernbach, Neusatz, Döbel, Rotenso, Loffenau.
Die Bezugsberechtigten für Petroleum
mollen dieses gegen Vorlage ihres Bezugsausweises umgehend abholen.
Kloster-Drogerie Herrenalb